

## Adolf Tike in Leipzig.

[3096]

Zu fernerer thätigster Verwendung empfehle ich die in meinem Verlage erschienene Gedichtsammlung:

# Am eigenen Herd.

## Ein deutsches Hausbuch.

Herausgegeben von

— Maximilian Bern. —

Oktavformat. Prachtvoll gebunden. Preis 5 M. ord.

A cond. und fest in Jahresrechnung: 25% Rabatt; gegen bar: einzelne Exemplare mit 33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt, 6 Exemplare mit 40% Rabatt und 12 Exemplare mit 50% Rabatt.

Das Buch hat überall eine wohlverdiente freundliche Aufnahme gefunden; die *Münchener Allgemeine Zeitung*, die bekanntlich nicht ins Blaue hinein lobt, spricht sich über dasselbe folgendermaßen aus: „Es liegen uns vier Anthologien vor, welche sich die Gunst des deutschen Lesepublikums erwerben und erhalten werden. Die bedeutendste nennt sich: *Am eigenen Herd*. Ein deutsches Hausbuch, herausgegeben von Maximilian Bern, verlegt von Adolf Tike in Leipzig.“ Der Verfasser hat recht, wenn er im Vorworte nicht ohne Zuvorsicht behauptet, daß sich »der herzbezwingenden Gewalt seiner Anthologie nur ein empfindungsarmer Leser werde entziehen können«, daß sein Buch »einzig in seiner Art« und ohne Nebenbuhler auf dem deutschen Büchermarkte sei, und was des aufrichtigen Selbstlobes mehr ist. Allein diese Selbstanerkennung ist eine nicht so unberechtigte und entspricht einem kräftigen Glauben an den Wert dieser »poetischen Hausbibel«. Die von M. Bern mit viel Mühe und mit außerordentlichem Geschmac systematisch geordneten 600 Gedichte von 187 Poeten sind in der That ein »Roman in Versen«, welchen der Herausgeber in sieben Abschnitte sondert. In der ersten Abteilung: »Lieben und Werben«, ist eine Fülle reizender Gedichte geboten, während in den folgenden Gruppen: Der junge Hausstand, Der Ehe Lust und Leid, Aus dem Kinderleben, Zur Erziehung, Auf der Höhe des Lebens und Dem Ende zu — von berühmten und unberühmten, immerhin aber tüchtigen Dichtern die Herzensschicksale der jungen Gattin, der Mutter, der Erzieherin ihrer Kinder und der auch im Alter hochverehrten Frau, sowie die letzten Dinge im Leben poetisch geschildert werden. Es ist ein wahrer Genuß, diese Sammlung von Gedichten in ihren sieben Abteilungen durchzulesen; M. Bern, selbst ein begabter Dichter, führt den Leser durch den deutschen Poetenwald als genauer, sicherer Pfadkennner und entläßt ihn befriedigt. Dieser jetzt in Paris lebende Schriftsteller hat, wie er uns mitteilt, 15 Jahre lang an der Zusammenstellung seiner Anthologie gearbeitet. Der Lohn für diese dankenswerte Mühe wird nicht ausbleiben.“

### Weitere Urteile der Presse:

**Dahem:** „Ein selten reiche und schöne Lieder Sammlung, die zur Freude der Frauen geschaffen scheint, ist das von Maximilian Bern herausgegebene Hausbuch *Am eigenen Herd*. Alle jubelnden und wehmütigsüßen Liebesklänge, Ehe- und Kinderlieder, die unsere Lyrik aufzuweisen hat, finden Sie hier vereint. Das Buch ist ein wahrer Hauschatz und wird die junge Frau, der Sie es in die Ehe mitgeben wollen, sicher beglücken.“

**Strasburger Post:** „Eine Art Hausbibel soll das Buch sein, in welchem der Herausgeber nach seinen eigenen Worten ein relativ sehr glückliches Paar vom Erwachen der ersten Liebe durch das ganze lange Leben bis zum Greisenalter, ja bis zum gefassten milden Sterben an der Hand der Dichtkunst geleitet. Der Ehe und der Familie Freud und Leid zieht bald in berausenden, bald in ergreifenden Akkorden und rührenden Tönen an unserer Seele vorüber. Bald bieten uns die auf das glücklichste ausgewählten Gedichte einen Ausdruck lachender Lust und Freude, bald bieten sie dem Schmerzdurchzuckten, von hartem Schicksalsschlage getroffenen Herzen das milde sanfte Öl des Trostes.“

Unter den Dichtern finden wir die besten deutschen Lyriker vertreten. Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit, Gediegenheit und eine gesunde kräftige Weltanschauung sind Vorzüge des Werkes und seines Inhalts.“

**Königsberger Allgem. Zeitung:** „Maximilian Bern hat uns kürzlich ein Buch besichert, das zunächst schon als Idee unseren ganzen Beifall findet. *Am eigenen Herd* — ein deutsches Hausbuch, so nennt der Herausgeber seine neueste Veröffentlichung, in der er glücklich versucht, das Familienleben, von seiner Vorgeschichte an, der »schönen Zeit der jungen Liebe«, bis »Dem Ende zu«, in poetischer Darstellung zu schildern, oder richtiger noch: sie sich selbst ausklingen zu lassen! In sieben Abteilungen zerfällt das Buch. Dem »Lieben und Werben« folgt »Der junge Hausstand«. Der »Ehe Lust und Leid« schließen sich die trauten Klänge »Aus dem Kinderleben« an; als Fortsetzung von »Zur Erziehung« können die Lieder »Auf der Höhe des Lebens« gelten und in weichen, teils friedvollen, teils wehmütigen Akkorden klingen dann weiter »Dem Ende zu!« — Mit meisterhafter Beherrschung des einschlägigen Stoffes hat Maximilian Bern die Auswahl getroffen; als Gesichtspunkte nicht allein den poetischen Wert der Lieder, sondern auch eine einheitliche Weltanschauung im Auge haltend, durch die allein die einzelnen Teile zu einem Totalbilde sich zusammensetzen, das dann allerdings mit tausend Reizen zu uns spricht. Aus den Liedern von 187 Dichtern hat er zu jenem Bilde die Züge entlehnt; aus 600 Gedichten heraus quillt und rauscht der Wohlklang und die Vollkraft jenes, gerade im deutschen Volke unerschöpflichen, poetischen Bornes, den man »das Familienleben« nennt, und wahrlich, was von der Wiege bis zum Sarge in der Familie Beseligendes, Erfüllendes und Betäubendes sich zuträgt, in Berns deutschem Hausbuch hat es reich tönenden, lang wiederhallenden Ausdruck gefunden.“

**Grazer Tagespost:** „Was ist des Menschen Ziel auf Erden?« In dieser Frage gipfelt der Inhalt des Buches. Auf die Frage nach dem Sinne des uralten Rätsels von Leben und Sterben, Menschenglück und Menschenleid, nach unserer Bestimmung auf Erden giebt uns jedes Blatt des Buches die vollgiltige Antwort:

»Zu lieben und geliebt zu werden!«

Die einzelnen Abschnitte leiten uns nun durch die reichen Wechselfälle eines seelenvollen, echt deutschen Lebens, durch der Liebe Lust und Leid, den Braut- und jungen Ehestand, durch das sonnige Kinderstübchen, die Lehr- und Wanderjahre der deutschen Jugend bis auf die Höhe des Lebens, wo die junge Menschenpflanze fest im heimatischen Boden wurzelt, ein stattlicher Baum, frucht- und schattenpendend, bis sein Daseinszweck erfüllt ist und der Kreislauf von neuem beginnt.

So klingt dieser Hochgesang der Liebe in all' ihren Erscheinungen und Wechselbeziehungen zu Familie und Volk bei ruhiger Ergebung in das Allgemeinlose mild und harmonisch aus.

Das Hausbuch am *Am eigenen Herd*, in dem der Leser keinen seiner Lieblinge von Walther von der Vogelweide bis auf Hamerling und Moserger vermissen wird, von der Verlags-Handlung auf das prächtigste ausgestattet, durch die sinnige Anordnung des überreichen Inhalts ein echt pädagogisches Werk, sei hiermit den Lesern der *Tagespost* bestens empfohlen.“